

Leserbrief: „Ökologische Katastrophe gegenüber der Tier- und Pflanzenwelt“

Zum Artikel mit dem Titel „Grüne scheitern mit IGI-Stopp“ in der Mittwochs- ausgabe der SZ Biberach vom 20. Januar erreichte die Redaktion folgender Leser- brief:

Ich frage mich, wie ein landwirtschaftlich genutztes Gebiet, nachdem es mit Industrie- und Gewerbebetrieben bebaut wurde, eine bessere ökologische Wer- tigkeit erhalten kann. Dies ist die Aussage des Biberacher Baubürgermeisters Christian Kuhlmann.

Wir Menschen verbrauchen pro Jahr mehr natürliche Ressourcen als die Erde im gleichen Zeitraum regenerieren kann. Am Beispiel IGI. Hier wird uns das Be- pflanzen Hunderter Bäume als Maßnahme genannt. Wenn man nun aber das ge- plante Abholzen Tausender Bäume für den Kiesabbau im Äpfinger Herrschafts- holz - nicht weit entfernt - dagegen hält, wird klar, dass es sich hier um Augen- wischerei handelt. Und warum soll eine landwirtschaftliche Nutzfläche mit einer Photovoltaik-Anlage zugestraftet werden? Könnte diese nicht in einer der be- reits brachliegenden Kiesgrube installiert werden?

Mir ist ein unverbautes, landwirtschaftlich genutztes Rißtal wichtiger und le- benswerter als ein weiteres Gewerbegebiet. Die vielen Spaziergänger, Radler und Jogger, die das Rißtal als Naherholungsgebiet nutzen, werden dies bestätigen.

Das IGI Rißtal sei ein ökologisches Vorzeigeprojekt. Ich sehe es eher als ökologi- sche Katastrophe gegenüber unserer Tier- und Pflanzenwelt, die leider keine große Lobby hat. Und auch die in der nahen Umgebung lebenden Menschen zäh- len daher zu den großen Verlierern.

Marco Prinz, Warthausen
